

Lesungen: AT: 1.Mose 14,8-20 | Ep: Hebr 9,11-15 | Ev: Joh 8,46-59

Lieder:*

354,1-4	Herr Jesus Christ, wahr Mensch und Gott
127 (WL)	O Mensch, beweine deine Sünde groß
354,5-8	Herr Jesus Christ, wahr Mensch und Gott
141,1-6	O Haupt voll Blut und Wunden
141,9+10	O Haupt voll Blut und Wunden

Wochenspruch: Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Mt 20,28

* Angaben nach Lutherisches Kirchen Gesangbuch (LKG); WL = Wochenlied

Passionsandacht zu Lukas 23,32-33.39-43

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Es gibt Dinge, an denen können wir uns nicht satt sehen. Die betrachten wir gern und mit großer Hingabe. Und dann gibt es Dinge, die wollten wir lieber gar nicht sehen. Sie stimmen uns traurig oder sie widern uns an. Viel lieber als den grauen, düsteren November sehen wir die Natur, wie sie im Frühjahr erwacht. Gerade jetzt ist es spannend durch einen Garten oder über eine Wiese zu gehen, um die ersten Blumen und Blüten zu entdecken. Ja, wir sehen auch viel lieber einen neugeborenen Säugling als einen Sterbenden in seiner letzten Not. Voller Widerspruch ist auch die Zeit, in der wir gerade leben. In unseren Gärten beginnt es zu blühen, die Sonne bekommt wieder Kraft und Wärme. Und zugleich betrachten wir in diesen Tagen das größte Leid, den bitteren Tod unseres Herrn Christus. Wir wollen uns aber diesem Anblick nicht entziehen. Denn so wie wir erst nach einem kalten Winter das Frühjahr wirklich zu schätzen wissen, so können wir auch erst dann wirklich fröhliche Ostern feiern, wenn wir mit gläubigen Herzen den Tod des Herrn betrachtet haben. So wollen wir heute unseren Blick ganz bewusst auf das größte Leid richten, auf den Berg Golgatha – die Schädelstätte. Und was sehen wir da? Kreuze! Drei an der Zahl! Auf jedes dieser Kreuze wollen wir heute schauen und uns durch ihren Anblick trösten, mahnen und warnen lassen.

Drei Kreuze standen auf Golgatha!

- I. Das erste Kreuz – mit dem sterbenden Verstockten**
- II. Das zweite Kreuz – mit dem sterbenden Büßer**
- III. Das dritte Kreuz – mit dem sterbenden Erlöser**

Ja, es sind drei Kreuze, die auf Golgatha stehen. Mitten unter die Übeltäter hat man den Heiland der Welt gerechnet. Mitten unter ihnen ist er für die Sünden der Welt gestorben. Die beiden, die da mit ihm hingerichtet wurden, waren Sünder, die große Schuld auf sich geladen haben. Hierin stehen sie sinnbildlich für alle Menschen. Aber auch darin, wie sie in ihrer letzten Stunde mit ihrer Schuld umgegangen sind, stehen sie sinnbildlich für alle Menschen.

Schauen wir auf den, der zur Linken des Herrn sein Ende fand. Ein Verbrecher ist er gewesen, genauso wie der, der zur Rechten des Herrn gekreuzigt wurde. Aber der zur Linken ließ selbst in der Stunde seines Todes nicht von seiner Bosheit ab. Da hing er nun und wusste, dass dies seine letzten Stunden sein würden. Die Welt, von der er nun Abschied nehmen musste, stand zu seinen Füßen und zeigte gerade jetzt ihre besonders hässliche Seite. Die Menschen, die er unter sich stehen sah, waren erfüllt von Hass. Spott und Hohn kam aus ihren Mündern. Doch das alles galt nicht ihm, dem Verbrecher, sondern dem, der neben ihm gekreuzigt wurde. Um den in der Mitte drehte sich alles. Und was macht der Unbußfertige im Angesicht seines eigenen Todes? Er wendet sich der Welt zu und stimmt in ihren Hohn und Spott ein. Er lässt die Welt nicht los. Im Gegenteil, bis zum bitteren Ende will er an ihrer Bosheit teilhaben. *„Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!“*

Ein übler Anblick, der sich uns da bietet. Wir möchten die Köpfe schütteln, wenn wir so viel Unbußfertigkeit und Verstocktheit sehen. Sollte er es nicht besser wissen? Doch wie oft sind wir selbst solche, die unbußfertig und verstockt bleiben, obwohl wir das Urteil Gottes über die Welt kennen? Wie oft sind wir selbst nicht bereit, die Welt zu lassen und ganz beim Herrn zu sein? Ja, es stimmt, wir hängen heute nicht am Kreuz der Übeltäter. Uns ist das eigene Ende nicht so deutlich vor Augen, wie jenem, der zur Linken des Herrn sein qualvolles Ende fand. Aber wer unter uns weiß, wie viel Zeit uns der Herr noch zur Umkehr und zur Buße lässt? Das weiß keiner! Der Blick auf den sterbenden Verstockten lehrt uns die Warnungen der Apostel verstehen, die uns eindringlich vor der Liebe zur Welt warnen. Der Apostel Johannes schreibt: *„Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.“* Und Jakobus warnt uns: *„Ihr Abtrünnigen, wisst ihr nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.“*

Wenn wir auf die Worte Jesu hören, die er am Kreuz gesprochen hat, dann fällt auf, dass er für die Soldaten gebetet hat, denn sie wussten nicht, was sie tun. Wir hören ihn mit dem Büßer reden und mit seinem himmlischen Vater. Was aber hatte er dem Verstockten zu sagen? Was antwortete er seinem Spott und Hohn? Nichts! Kein Wort erging an ihn. Der Erlöser schwieg, denn mit der unbußfertigen und verstockten Welt hatte er nichts mehr zu schaffen. Das alles will uns eine ernste Warnung sein, es mit der Sünde nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Auch sollen wir es mit der Buße nicht auf die lange Bank schieben. Die Worte des Liedes wollen wir bedenken: *„Doch hüte dich vor Sicherheit, / denk nicht: „Zur Buß ist noch wohl Zeit, / ich will erst fröhlich sein auf Erd. / Wenn ich des Lebens müde werd, / alsdann will ich bekehren mich, / Gott wird wohl mein erbarmen sich. – Wahr ist: Gott hält wohl stets bereit / dem Sünder sein Barmherzigkeit. / Doch wer auf Gnade sündigt hin, / fährt fort in seinem bösen Sinn / und seiner Seelen selbst nicht schont, / dem wird mit Ungnad abgelohnt.“*

Drei Kreuze standen auf Golgatha! Das erste Kreuz – mit dem sterbenden Verstockten!

Das zweite Kreuz – mit dem sterbenden Büßer!

Der, der zur Rechten des Herrn sein Ende fand, hat kein besseres Leben geführt, als der zur Linken. Auch er war ein Verbrecher gewesen. Er hatte große Schuld auf sich geladen,

Schuld, die er nun büßen musste. Für seine Schuld musste er nun sterben. Doch er starb anders als der Verstockte. Er schaute nicht sehnsuchtsvoll auf die Welt zu Füßen. Er schaute auf den Herrn, der neben ihm hing. Von denen da unten und von dem, der ihm in seiner Verstocktheit gegenüber hing, hatte er sich losgesagt. Mit ihnen wollte auch er nichts mehr zu schaffen haben. Umso mehr aber hatte er Verlangen danach, bei dem zu sein, der mit einer Dornenkrone neben ihm am Kreuz hing.

Wir sollten im Blick auf die drei Kreuze auf Golgatha eine Weile innehalten und genauer auf den schauen, der sich in jener Stunde und an jenem Ort so beeindruckend zu Jesus bekannte. Aus seinem Mund hören wir ein ernstes Bekenntnis, eine herzliche Buße und eine gläubige Bitte. Da ist als erstes das Bekenntnis zu Jesus, gegen alle Welt! Auf die Lästerung des Verstockten antwortet der Bußfertige: *„Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.“* Woher wusste er, wer Jesus ist? Das wird uns nicht verraten. Aber er hat Recht! Jesus ist ohne Schuld gestorben. Kein Unrecht hat er getan, weder vor Gott noch vor Menschen. *„Wer kann mir eine Sünde vorwerfen?“* So hatte er im Tempel von Jerusalem gefragt. Und niemand konnte es! Damals wollten sie ihn steinigen, er aber hatte sich vor ihnen verborgen. Nun haben sie ihn ans Kreuz geschlagen und trieben ihren Spott mit ihm.

In dieser Stunde hatten sich fast alle von Jesus abgewandt. Petrus hatte seinen Herrn wenige Stunden zuvor verleugnet. Seine Jünger waren nicht da, obwohl sie doch alle seine Wunder gesehen haben, obwohl sie doch all seine Worte gehört haben. Einsam starb der Herr am Kreuz, verlassen von vielen, die ihm einmal die Treue geschworen hatten. Lediglich einer erhob die Stimme für den Herrn – der sterbende Büßer!

Sind wir bereit, uns zum Herrn zu bekennen? Nicht nur dann, wenn er stark vor der Welt erscheint, sondern auch dann, wenn die Welt mit ihrem Toben, mit ihrem Hohn und Spott die Oberhand zu gewinnen scheint? Jesus sagt: *„Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater.“* Dieses Wort der Verheißung ist am sterbenden Büßer gewiss in Erfüllung gegangen. Denn gerade in der Stunde der größten Not, hat er sich gläubig zu Jesus bekannt. Sein Glaube ist ein beeindruckendes Zeugnis, wie machtvoll der Heilige Geist an den Herzen der Menschen wirken kann. Vielleicht waren es nur wenige Worte, die jener Mann über Jesus und von Jesus gehört hat. Aber sie reichten aus, in ihm den rettenden Glauben zu wirken.

So kläglich der Anblick des sterbenden Erlösers auch war, den bußfertigen Sünder hielt er nicht davon ab, sich zu diesem Mann zu bekennen. So hören wir aus seinem Mund nicht nur das ernste Bekenntnis sondern auch eine herzliche Buße. *„Wir empfangen, was Recht ist!“* Der Tod, der unweigerlich auf die beiden Übeltäter wartete, war die gerechte Strafe für ihre Taten. Der Verstockte wollte dieser Strafe noch entgehen. Der Bußfertige nimmt die Strafe an und erkennt sie an. Er hat sein Leben verpfuscht. Nichts von dem, was er an Schuld auf sich gehäuft hat, konnte er wieder in Ordnung bringen. Nun aber, in seinem Sterben, wendet er sich an Jesus. *„Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!“* Was für ein Glaube und was für ein Vertrauen müssen doch hinter diesen Worten stehen. Vor Augen war nichts als Tod und Verderben. Und doch wusste der Bußfertige, dass dies nicht das Ende war. Der Herr würde in sein Reich eingehen. Er

würde vom Sterben zum Leben kommen! Dann aber sollte er an den bußfertigen Sünder denken und ihn mit sich nehmen. Eine gläubige Bitte ist es, die wir von dem hören, der am Kreuz des bußfertigen Sünders hängt. Eine Bitte, die wir uns auch im Blick auf unser eigenes Sterben zu Eigen machen wollen. Denn dann werden auch wir die tröstliche Antwort erhalten: „Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

Auch hier sind es einige Liedstrophen, die uns die Botschaft des sterbenden Büssers in Worte fassen. Sie stammen aus dem Choral „O Welt, ich muss dich lassen“. Da heißt es: *„Ich fahr dahin mit Danken. / O Welt, erkenn dein Schranken, / denn du musst auch mir nach. / Lass dich zu Gott bekehren, / wollst seine Gnad begehren / und werde nicht im Glauben schwach. – Die Zeit ist schon vorhanden, / lass ab von Sünd und Schanden / und hör auf Gottes Wort. Mit Wachen und mit Beten schau auf das ewge Leben und wirf das falsche Sorgen fort. – Das rat ich dir am Ende: O Welt, zu Gott dich wende! Auf ihn richt dein Begehrt! Sonst drohen Pein und Schmerzen, drum nimm es dir zu Herzen, was dich mein selger Abschied lehr.“*

Drei Kreuze standen auf Golgatha! Das erste Kreuz – mit dem sterbenden Verstockten!
Das zweite Kreuz – mit dem sterbenden Büsser!

III. Das dritte Kreuz – mit dem sterbenden Erlöser!

An dem, der mitten unter den beiden Übeltätern am Kreuz hing, entschied sich die ewige Zukunft der beiden. Dem Verstockten ist es zur Verdammnis geraten, dass er sich von dem sterbenden Erlöser abgewandt hat. Dem Büsser ist es zur Seligkeit geworden, dass er sich in seiner Not an Jesus gewandt hat. Der eine ist durch die Qualen seines Kreuzes in die ewigen Qualen gegangen, der andere in die ewige Seligkeit. Stehen die beiden Übeltäter sinnbildlich für die Sünder der ganzen Welt, so stellt sich uns die Frage, unter welches Kreuz wir selbst uns stellen wollen. Welchem Vorbild wollen wir folgen? Unsere Betrachtung lehrt uns, dass es besser ist, als ein Büsser die Welt zu verlassen, statt in der Verstockung der Herzen. Denn das wir diese Welt verlassen müssen, daran besteht kein Zweifel.

Mit dem Büsser lasst uns auf das Kreuz des Erlösers schauen. Mit den Augen des Büssers lasst uns in Jesus immer wieder unseren Erlöser erkennen. Vor der Welt hat dieser Anblick keinen Bestand. Der Glaube aber zieht aus diesem Anblick die Hoffnung und das Vertrauen, das nicht enttäuscht werden wird. Unter die Übeltäter hat sich der Herr begeben. Nicht erst am Karfreitag. Nein, schon mit seiner Geburt hat sich derart erniedrigt. Doch ist er nicht selbst ein Übeltäter geworden. Ohne selbst eine Sünde getan zu haben, ist er für uns Sünder gestorben. Es ist der Opfertod des Erlösers, den wir erkennen, wenn wir auf diese Kreuz schauen. *„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zer schlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“*

Ja, es gibt Dinge, die betrachten wir gern und können uns nicht an ihnen satt sehen. Tod und Verderben gehören gewöhnlich nicht dazu. Hier aber, auf dem Berg Golgatha, wollen wir unseren Blick nicht abwenden. Im Gegenteil, lasst uns genau betrachten, was da

geschehen ist. Denn es ist für uns geschehen und wer genau hinschaut, der wird hinter all dem Elend das Licht erkennen, dass denen zuteilwerden soll, die mit dem Büber zur Rechten des Herrn dankbar erkennen, dass der Tod des Erlösers ihnen gilt. Eine eindrucksvolle Predigt ist es also, die uns die drei Kreuze auf Golgatha halten. Das erste Kreuz – mit dem sterbenden Verstockten! Das zweite Kreuz – mit dem sterbenden Büber! Und erst recht das dritte Kreuz – mit dem sterbenden Erlöser!

Amen.

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
o Haupt, zum Spott gebunden
voll Schmerz und voller Hohn,
mit einer Dornenkrone,
o Haupt, sonst schön gezieret
mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber hoch
schimpfiet: Gebeteist du mir!

2. Du edles Angesichte, / davor sonst schrickt und scheut /
das große Weltgewichte¹: / Wie bist du so bespeit, / wie
bist du so erbleicht! / Wer hat dein Augenlicht, / dem
sonst kein Licht nicht gleicht, / so schändlich zugericht?
¹ alle Welt

3. Die Farbe deiner Wangen, / der roten Lippen Pracht / ist
hin und ganz vergangen; / des blassen Todes Macht / hat
alles hingenommen, / hat alles hingerafft, / und so bist du
gekommen¹ / von deines Leibes Kraft. ¹ hast du verloren

4. Nun, was du, Herr, erduldet, / ist alles meine Last. / Ich
hab es selbst verschuldet, / was du getragen hast. / Schau
her, hier steh ich Armer, / der Zorn verdienet hat. / Gib mir,
o mein Erbarmen, / den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, / mein Hirte, nimm mich an. /
Von dir, Quell aller Güter, / ist mir viel Guts getan. / Dein
Mund hat mich gelabet / mit Milch und süßer Kost. / Dein
Geist hat mich begabet / mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, / verachte mich doch nicht. /
Von dir will ich nicht gehen, / wenn dir dein Herze bricht. /
Wenn dein Haupt wird erblassen / im letzten Todesstoß, /
alsdann will ich dich fassen / in meinem Arm und Schoß.

T: Paul Gerhardt 1656 nach „Salve Caput Cruentatum“ des Arnulf von Löwen vor
1250 • M: Hans Leo Hassler 1601; geistlich Brieg nach 1601, Görlitz 1613 „Herzlich
tut mich verlangen“